

und er tritt in ein näheres Verhältnis zu seinen Landsleuten, vor allem zu Mattielli¹⁾ und Bianconi.

Am Hofe wurde Algarotti besonders vom Kurprinzen Friedrich Christian ausgezeichnet und war nach Justi²⁾ zeitweilig sein Antiquar und Garde du Cabinet, eine Stellung, die später Winckelmann zugeordnet war, als dieser jedoch schon dauernd in Rom weilte.

Wie zu erwarten stand, gab aber nunmehr König Friedrich seinen Unmut darüber zu erkennen, daß sein geliebter „Schwan von Padua“, wie er ihn zu benennen liebte, sich in Dresden dauernd einzurichten schien, und in Berlin gab es Leute genug, die diese Stimmung ausnutzten. Schon im Mai 1742 nennt der König ihn in einem seiner Briefe „Monsieur l'Italien polonais“ und fügt hinzu: „Die hiesige chronique scandaleuse berichtet, Sie wollten Resident des Königs von Polen in Ihrer Vaterstadt werden!“ Der Graf bestreitet dies in seiner Antwort, betont aber, daß ihm eine feste Stellung in Berlin erwünscht gewesen wäre, und bittet gleichzeitig um Ersatz von Auslagen, die er während seines Aufenthalts am preußischen Hofe habe machen müssen. Die Ablehnung des mißgestimmten Königs ist äußerst charakteristisch: „Ihre Verdienste“, schreibt er, „sind unbezahlbar, sodaß ich selbst als König mich in der Unmöglichkeit befinde, Sie zu belohnen, und mich daher bescheiden muß mit meiner bloßen Bewunderung“. Für den Fall aber, daß Algarotti dauernd zu ihm zurückkehren wolle, bietet er ihm in sehr bestimmter Form eine feste Pension und „viel Freiheit“ an. Als dieser daraufhin zwar dankbar, aber ausweichend antwortet, indem er darauf hinweist, daß er nicht für immer fern von seiner Heimat und seinen Familieninteressen leben könne, daß er aber von Zeit zu Zeit etwa ein Jahr in Berlin zubringen wolle und sich hierauf freuen werde, „wie die Griechen auf ihre olympischen Feste“ —, da schweigt der König verstimmt und der Briefwechsel bleibt auf Jahre hinaus unterbrochen, um erst nach

¹⁾ In einem Briefe Algarottis an Brühl vom 3. Februar 1743 ist ersterer der Fürsprecher Mattiellis, dem die Skulpturen für den Bau der katholischen Hofkirche Chiaveris übertragen worden waren. Es heißt da: „Monsieur Mattielli, der Ew. Excellenz nicht selbst anzugehen wagt, bittet Sie durch meine Vermittlung, ihm gütigst gegenüber dem Architekten mehr Selbständigkeit einzuräumen, da einige neue Zwischenfälle ihm diese Gunst Ew. Excellenz nötiger erscheinen lassen, wie je.“

²⁾ Die Quelle dieser Angabe war nicht zu ermitteln. Im Hofkalender erscheint diese Stellung erstmalig 1748 und als ihr Inhaber der Hofrat Dr. Richter.